

Thüringer Wohlfahrtsverbände

»Kitas brauchen mehr Personal«

Erfurt (epd). Die Wohlfahrtsverbände in Thüringen haben von der Landesregierung spürbare Verbesserungen bei der personellen Ausstattung der Kindertagesstätten gefordert. Die angekündigte Aufstockung des Personalbestands um 1.000 Fachkräfte bis 2013 bleibe weiterhin unter den Erfordernissen, sagte der Vorsitzende der Liga der Freien Wohlfahrtspflege, der Eisenacher Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, am 10. Juni in Erfurt. Für die geforderte hohe Qualität in der frühkindlichen Bildung seien aktuell mindestens 2.000 zusätzliche Stellen erforderlich.

Dagegen werde das »Sparmodell« der im Dezember 2005 beschlossenen »Familienoffensive« der Landesregierung und die damit verbundene Stellenreduzierung in den Kindertagesstätten den gesetzten Zielen nicht gerecht, sagte Grüneberg. Die Liga habe deshalb Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU) in einem Brief zum Gespräch über die Gesamtstrategie der Familienpolitik aufgefordert. Nach dem Thüringer Bildungsplan sind je Erzieherin für die Vor- und Nachbereitung der täglichen Betreuung pro Kind lediglich sechs Minuten vorgesehen.

Bei der im Februar gestarteten Aktion »Sechs Minuten sind zu wenig« habe die Liga in den Einrichtungen eine zum Teil dramatische Situation vorgefunden, hieß es. Sie sei vor allem durch eine hohe Belastung des Personals und damit verbundener Demotivation und Krankheit von Erzieherinnen gekennzeichnet. Mit den angekündigten »Tippelschritten« der Landesregierung werde die Situation nicht besser, sagte Grüneberg. *lab*

Kinderpsychologe

»Schlaffi-Pädagogik« kritisiert

Hamburg/Hannover (epd). In Kindergärten und Grundschulen hat sich nach Ansicht des Kinderpsychologen Wolfgang Bergmann

in den vergangenen Jahren eine »Tüdel-Friedens-Schlaffi-Pädagogik« ausgebreitet, die Jungen nicht gerecht wird. Ursache sei vor allem, dass dort kaum männliche Pädagogen tätig seien, kritisierte der Leiter des Hannoveraner Instituts für Kinderpsychologie und Lerntherapie im Hamburger Männer-Magazin »Men's Health« (Ausgabe 7/2009).

Bei den Beschäftigten in den Kindergärten beträgt der Männeranteil den Angaben zufolge rund zwei Prozent, in den Grundschulen sind es etwa zwölf Prozent. Bergmann: »Wenn mal zwei Jungs auf dem Schulhof raufen, wird umgehend der Morgenkreis einberufen.« Eine solche verängstigte »Harmonieseligkeit« Sorge dafür, dass Jungen ihre männliche Seite nie kennenlernen und ihre Körperkraft nicht ausleben könnten. Damit fehle ihnen auch jedes Gefühl für Grenzen, und es sei nicht verwunderlich, wenn Jugendliche dann später auf Wehrlose eintreten. Jungen begehen laut Statistik etwa fünfmal häufiger Gewaltdelikte als Mädchen.

Ein großes Maß an Verantwortung für die Misere sieht Bergmann auch bei den Vätern. Viele Familien seien geprägt von überbehütenden Müttern und abwesenden Vätern. Jungen brauchten ein Gegengewicht zum Mütterlichen. Väter sollten ihre Söhne lieben, sie aber auch zurechtweisen. Bei »liebervoll autoritären Tönen« würde vielen Jungen das Herz aufgehen. *lnh*

Kinderschutz-Zentren

Mehr Engagement für Gewalt-Prävention

Essen (epd). Die Kinderschutz-Zentren haben eine bessere Präventionsarbeit gefordert, um Gewalt an und von Kindern und Jugendlichen zu verhindern. »Es gibt genug wissenschaftliches Material, das belegt, dass Prävention hilft, Kosten zu sparen«, sagte Heike Pöppinghaus vom Kinderschutz-Zentrum Essen am 15. Juni bei einem Fachkongress zum Thema »Erlebte und gelebte Gewalt von Kindern und Jugendlichen« in Essen.

Jugendliche müssten lernen, welche Konsequenzen ihr eigenes Verhalten bei anderen habe, erläuterte Pöppinghaus.

Für die Präventionsarbeit sei es wichtig, niederschwellige Angebote zu schaffen und diese auch über die Projektphase hinaus finanziell zu fördern. Am effektivsten sei es, früh mit der Präventionsarbeit zu beginnen. Dabei gebe es präventive Konzepte für alle Altersgruppen, betonten die Kinderschutz-Zentren. *lwd*

Kindertagesstätten

Hessen verringert die Gruppengrößen

Wiesbaden (epd). Die Kindertagesstätten in Hessen bekommen eine Frist von drei Jahren eingeräumt, die Gruppengrößen für Kinder unter drei Jahren und für altersübergreifende Gruppen zu verringern. Die hessische Mindestverordnung für Kindertagesstätten, die am 1. September in Kraft tritt, sehe eine Übergangfrist bis zum 1. September 2012 vor, sagte Familienminister Jürgen Banzer (CDU) am 10. Juni in Wiesbaden.

Die neue Verordnung, die sich an Rheinland-Pfalz orientiert, legt fest, dass Krippengruppen für Kinder unter drei Jahren künftig acht bis zehn Kinder umfassen und von zwei Fachkräften betreut werden sollen. Bisher dürfen die Gruppen zehn bis 15 Kinder umfassen, und sie müssen von 1,5 Fachkräftenstellen betreut werden. Die Obergrenze für altersübergreifende Gruppen mit Kindern unter drei Jahren wird von 20 auf 15 Kinder herabgesetzt und die Zahl der Fachkräfte von 1,5 auf 1,75 Stellen heraufgesetzt. Hortgruppen dürfen künftig nur noch 20 Kinder statt wie bisher 25 Kinder groß sein.

Ziel sei es, dass Erzieherinnen und Erzieher mehr Zeit für das einzelne Kind und dessen individuelle Förderung hätten, sagte Banzer. Kommunen und Träger, die sich mit mehr Personal und kleineren Gruppen bereits auf die Einführung der Mindestverordnung vorbereitet hätten, bekämen die personellen Mehrkosten vom Land erstattet. *leh*